Meinungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **- (2007)**

Heft 75

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

meinungen

Mehr Vielfalt

Nr. 74 (September 2007)

Als regelmässigem Leser des Forschungsmagazins ist mir der Artikel von Rosmarie Waldner zum Thema Artenvielfalt nicht entgangen. Ihren Aufruf zu grösserem Interesse der Wissenschaft am Verlust der biologischen Artenvielfalt möchte ich unterstreichen. Der Verlust an Artenvielfalt ist ein Signal von existenzieller Bedeutung. Doch letztlich geht es nicht «nur» um biologische Vielfalt, sondern um die Vielfalt generell! Als Handlungsmaxime kann der «ethische Imperativ» gelten, den Heinz von Foerster in Anlehnung an den kategorischen Imperativ von Immanuel Kant so formuliert: «Handle stets so, dass die Anzahl der Wahlmöglichkeiten grösser wird!» Auch im sozialen Bereich stecken in der Vielfalt ungeahnte, lebensnotwendige Ressourcen. Diesem Thema muss gerade auch von wissenschaftlicher Seite vermehrte Beachtung zukommen!
Bruno Rossi, Gelterkinden

Behauptung

Nr. 74 (September 2007)

Im Besucherzentrum des Paul-Scherrer-Instituts (PSI) können sich Interessierte anschaulich über unsere Forschung informieren. Allerdings nicht immer so, wie im Artikel über «Öffentlichkeit der Wissenschaft» zu lesen ist. Dort wird behauptet, manche Besucher hätten den Myonendetektor in Richtung KKW Gösgen geschwenkt, um die von dort kommende nukleare Strahlung zu messen. Doch diese Gäste mussten wohl einen Schweissbrenner im Handgepäck haben, denn der Detektor für die kosmischen Teilchen ist aus massivem Eisen und nur in der vertikalen Ebene drehbar, nicht wie ein Fernrohr in allen Richtungen... Auch von der Aussage, Physik sei nicht mehr in Mode, distanzieren wir uns klar. Im Jahr der Physik 2005 konnten sich Tausende von Besuchern an speziellen Veranstaltungen von der Omnipräsenz dieser Disziplin überzeugen. Physik lebt – auch in den Jahresberichten des PSI. Zwar nicht mehr unter der Schulbuchterminologie wie Mechanik oder Optik, sondern in den Begriffen der modernen Spitzenforschung wie Strukturaufklärung, Phasenkonstrast-Mikroskopie oder Röntgenspektroskopie.
Sandra Ruchti,
Leiterin Besucherdienst PSI

Zur Rot-Grün-Blindheit

Nr. 73 (Juni 2007)

Gestatten Sie einem Rot-Grün-Blinden fortgeschrittenen Alters (76) eine Bemerkung zum «Nussknacker» der Juni-«Horizonte»: Rot und Grün voneinander zu unterscheiden bereitet mir Mühe, aber dies hängt vom Licht, vom Hintergrund und von anderen Dingen ab. Ich kann z.B. Erdbeeren in einer Kultur nicht erkennen, dafür aber auf einem weissen Teller. Sie sagen, Rot-Grün-Blinde können das Auge auf dem Bild nicht sehen. Ich sehe es aber sehr wohl. Es gibt verschiedene Formen von Rot-Grün-Blindheit.
Frank A. Otten, Chêne-Bougeries

«Horizonte» entdeckt

Nr. 74 (September 2007)

Im Berner Käfigturm lag die «Horizonte»-Ausgabe vom September zum Mitnehmen auf, und so habe ich – eher per Zufall – dieses Magazin entdeckt. Kompliment! Gerade der Bericht zum Thema Angst sowie das Interview im Anschluss mit dem Kinderpsychiater Hans-Christoph Steinhausen ist sehr interessant. Hoffe, dieses Magazin wieder mal lesen zu können.
Roland Di Dario, Basel

pri@snf.ch

Ihre Meinung interessiert uns. Schreiben Sie bitte mit vollständiger Adresse an: Redaktion «Horizonte», Schweiz. Nationalfonds, Leserbriefe, Pf 8232, 3001 Bern, oder an pri@snf.ch. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzungen vor.

in kürze

Mit «Force» zum «Large Hadron Collider»

Mitte 2008 wird der «Large Hadron Collider» (LHC) am Cern in Betrieb gehen und Experimente zu grundsätzlichen Fragen des Aufbaus der Materie ermöglichen. Noch 1990 war die Finanzierung der schweizerischen Beteiligung an den geplanten Detektoren unsicher. Nicht zuletzt mit dem Finanzierungsmodell «Force» konnte sie gewährleistet werden. Die Integration Ostdeutschlands hatte auch für die Schweiz tiefere Mitgliederbeiträge ans Cern und frei werdende Mittel zur Folge. Diese Mittel hatte der Bund zur Verwaltung des «Fonds für Forschung am Cern» (Force) dem SNF übertragen. Die Finanzierung über den SNF gilt heute als Erfolg, und für 2008–2011 hat das Parlament Gelder für eine Konsolidierung der Unterstützung der Cern-Experimente bewilligt.

Benoist-Preisträger 2007

Den mit 100 000 Franken dotierten Marcel-Benoist-Preis konnte im Jahr 2007 der finnische Biologe Ari Helenius entgegennehmen. Der SNF-Forscher und Professor für Biochemie an der ETH Zürich wird ausgezeichnet für seine wegweisenden Studien der molekularen Mechanismen, die für grundlegende Aspekte der Physiologie von lebenden Zellen und Viren verantwortlich sind.
www.marcel-benoist.ch/d/pre/1pt2006.htm

Freier Zugang zu Publikationen

Auf September 2007 hat der SNF die «Weisung bezüglich ‹Open Access› zu wissenschaftlichen Publikationen aus von ihm geförderten Projekten» erlassen. Er unterstützt damit die Bestrebungen, wissenschaftliche Publikationen möglichst frei zugänglich zu machen. Sogenannte «Open Access»-Publikationen sind in vielen Fachgebieten bereits heute üblich und für den Leistungsnachweis der Forschenden hilfreich.
www.snf.ch > Aktuell > Dossiers > Open Access

Pro und kontra Gentech-Pflanzen

Wer sich über das Nationale Forschungsprogramm «Nutzen und Risiken der Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen» (NFP 59) informieren möchte, kommt mit einem Klick auf die Website dieses Programms rasch weiter. Neben Projektbeschrieben, die sich nach Personen und Stichworten sortieren lassen, sind dort auch Antworten auf häufig gestellte Fragen, eine umfangreiche Linkliste zum Thema «Pflanzen-Gentechnologie» sowie der Newsletter des Programms zu finden. **www.nfp59.ch**